

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

14/95

Köln, 10. Juli 1995

Erfolgversprechende Hochschulmedizin in Leipzig

Der Wissenschaftsrat hat eine Stellungnahme zur Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig abgegeben. Darin wird insbesondere ihre in den letzten Jahren erfolgte Umstrukturierung zugunsten der Forschung positiv hervorgehoben. Zur Profilbildung im Bereich der Neurowissenschaften trägt auch die Gründung des Max-Planck-Instituts für Neuropsychologische Forschung in der Nähe des Klinikums bei. Neuland betritt die Leipziger Fakultät mit der Kooperation mit einem privaten Herzzentrum, die der Wissenschaftsrat angesichts der erst kurzen Dauer noch nicht abschließend bewertet hat. Einige der vereinbarten Vertragsbedingungen hält er allerdings für änderungsbedürftig, da sie Nachteile für die Medizinische Fakultät bergen.

Noch offen ist die Frage, ob im Freistaat Sachsen der Studiengang Zahnmedizin gleichzeitig in Dresden und Leipzig angeboten werden soll. Der Wissenschaftsrat hatte nach der deutschen Vereinigung empfohlen zu prüfen, ob ein Standort ausreiche, um die mit dieser Ausbildung verbundenen hohen Kosten in Grenzen zu halten. Über diese Frage soll Anfang 1996 auf der Basis detaillierterer Informationen abschließend beraten werden.

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 229

Lobend äußerte sich der Wissenschaftsrat über die in den vergangenen Jahren dynamische Entwicklung der Forschung in Leipzig. So war die Medizinische Fakultät als einzige in den neuen Bundesländern erfolgreich im Förderprogramm des Bundes "Interdisziplinäre Zentren für Klinische Forschung". Auf Kritik hingegen stieß die gegenwärtige Personalstruktur, die nicht nur einen ungewöhnlich großen Stellenbestand, sondern vor allem einen zu hohen Anteil an unbefristet besetzten Wissenschaftlerstellen von über 50 Prozent aufweist. Damit wird die für innovative Forschung notwendige Flexibilität beeinträchtigt.

Zur Konzentration auf Schwerpunkte empfiehlt der Wissenschaftsrat, daß das Land Sachsen eine Strukturkommission einrichtet, in die auch das Land Sachsen-Anhalt und die Medizinische Fakultät in Halle einbezogen werden sollen. Eine länderübergreifende Abstimmung ist insbesondere für den Bereich der Transplantationsmedizin erforderlich: Die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sollen sich mit den Medizinischen Fakultäten in Leipzig, Halle und Jena auf einen Transplantationsverbund verständigen, in dem komplementäre Arbeitsschwerpunkte für seltenere Transplantationen, beispielsweise der Leber oder der Bauchspeicheldrüse, vereinbart werden.

Die angestrebte räumliche Konzentration des Klinikums auf dem Stammgelände an der Liebigstraße wird vom Wissenschaftsrat befürwortet. Auch heißt er die Baukonzeption mit einer klaren Priorität für ausgewählte Neubauten gut.

Hinweis: Der vollständige Text der Stellungnahme (Drs. 2100/95, 71 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates schriftlich angefordert werden.